



Aplerbeck im Dritten Reich (1933)

Februar 1933

Am Abend des 30. Januar 1933, dem Tag, an dem Reichspräsident von Hindenburg Hitler zum Reichskanzler ernannt hatte, feierten die Nationalsozialisten die „Machtergreifung“ in Berlin mit einer Demonstration der Stärke in Form eines riesigen Fackelzuges.

Die „Machtergreifung“ wurde – zwar mit Verzögerung – auch in Aplerbeck gefeiert: Am Sonntag, 12. Februar 1933, sollten sich SA, SS, Stahlhelm¹ und nationale Verbände aus Aplerbeck, Berghofen, Schüren und Sölde zur Teilnahme an einer öffentlichen Großkundgebung zu Ehren des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers zusammenschließen.²

Dazu sollten sich SA und Stahlhelm um 14 Uhr am Elektrohof³ am Westfalendamm sammeln, von wo aus der Marsch über Schüren und Berghofen nach Aplerbeck ihren Anfang nehmen sollte. In Aplerbeck sollte dann auf dem Stahlhelmsportplatz auf dem Gelände der ehemaligen Aplerbecker Hütte/Westfälischen Eisen- und Drahtwerke eine große Kundgebung stattfinden, bei der die Redner der einzelnen Verbände sprechen würden. Die Schlusskundgebung war auf dem Aplerbecker Marktplatz geplant. Schließlich sollte nach Einbruch der Dunkelheit ein gemeinsamer Fackelzug von SA und Stahlhelm von Sölde nach Aplerbeck stattfinden.

Tatsächlich lief nicht alles planmäßig: „Ein größerer Zug von Mitgliedern der Nationalen Front marschierte vom Elektrohof am Westfalendamm nach dem Stahlhelmsportplatz in Aplerbeck. Beim Passieren der Kolonie Schüren wurde aus einem Hause ein Blumentopf in den Zug geworfen. Ein Zugteilnehmer trug eine Fingerverletzung davon. [...] In der Dieselstraße kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen Zugteilnehmern und Zuschauern, wobei ein Zuschauer eine Kopfverletzung erlitt. Einige Eingreifkommandos der Polizei, die den Zug begleiteten, wurden in der Kolonie Schüren mit Steinen beworfen.“

Die nationalsozialistische Presse verschwieg die gewalttätigen Zwischenfälle: *„Durch die Hochburg der Komune, die Schürener Kolonie, ging die straffe Disziplin haltende Kolonne des braunen Heeres.“* *„In Aplerbeck schlossen sich die militärischen Verbände dem Zuge an, und mit klingendem Spiele ging's auf das Gelände des ehemaligen Westfälischen Eisen- und Drahtwerkes. Die Bevölkerung nahm regen Anteil an den nunmehr auf etwa 2000 Mann angewachsenen Propagandamarsch; sie bildete in dichten Reihen Spalier auf den Bürgersteigen.“*

¹ Der „Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten“ war ein paramilitärisch organisierter Verband zur Zeit der Weimarer Republik, der nach dem Ende des Ersten Weltkrieges gegründet wurde. Er stand in eindeutiger Opposition zum politischen System der Weimarer Republik, orientierte sich vielmehr an die Kaiserzeit.

² „Rote Erde“ vom 11.02.1932 („Aufmarsch in Aplerbeck“) und vom 14.02.1933 („Aufmarsch in Aplerbeck“), „Dortmunder Zeitung“ vom 14.02.1933 („Nationale Kundgebung“) sowie „Hörder Volksblatt“ vom 14.02.1933 („Störungsversuche einer Kundgebung“)

³ Der „Elektrohof“ war ein Musterhof, der auf dem Gelände der 33. Landwirtschaftlichen Wanderausstellung im Mai 1927 südlich des Westfalendamms, östlich der Gartenstadt errichtet worden war und nach Beendigung der Ausstellung weiter genutzt wurde.



Von den Rednern wurde in der Tagespresse lediglich der Vorsitzende der DNVP-Ortsgruppe, Schleef⁴, zitiert, der ausführte, *„daß die notwendig gewordene Einheit aller national denkenden Männer aus dem Erkennen des gemeinsamen Feindes, des Marxismus, zu verstehen sei. Er betonte, daß Marxist derjenige sei, der das Wort Freiheit im Munde führe und noch nie in seinem Leben gehorchen gelernt habe, der den Staat als Versorgungsanstalt ansehe, selbst aber an staatlichen Opfern und Leistungen nichts beitragen wolle, der die Selbstverantwortlichkeit hinter einer Kollektivverantwortung verdunkeln wolle und damit jede Leistung und jeden gerechten Lohn aufhebe. Er ermahnte alle Mitglieder der nationalen Front ihre Hände rein zu halten von Blut und unrechtem Gut und alle Kraft einzusetzen für Deutschlands Ehr und Wehr.“*

Am 24. Februar wurde die Ortsgruppe Aplerbeck des Nationalen Luftfahrtvereins gegründet.⁵

März 1933

Bei der Reichstagswahl am 5. März 1933 erzielte die NSDAP in allen acht Aplerbecker Wahllokalen Stimmenzuwächse zwischen 38,7 % (Wiethaus, Ruinenstraße) und 90,8 % (Klasen, Kleine Schwerterstraße). Zahlenmäßig die meisten Stimmen errang die NSDAP bei Wiethaus, Ruinenstraße, (441), Westermann, Wittbräucker Straße, (369) und Macke, Marsbruchstraße, (355), also im Ortszentrum.

Die größten Verluste der SPD – in keinem Wahllokal konnte sie Zuwächse verzeichnen – waren 51,4 % (109 Stimmen) bei Westermann und 11,9 % (23 Stimmen) bei Wiethaus.

Die Aplerbecker Mark (Wahllokal Klasen) war ein kommunistisches Zentrum, woran auch der Zuwachs von fast 91 % für die NSDAP nicht viel änderte, denn hinter dem hohen prozentualen Zuwachs standen nur 79 zusätzliche Stimmen gegenüber November 1932. Auch am 5. März 1933 hatten 331 Wähler bei Klasen für die KPD gestimmt, das war das Doppelte aller für die NSDAP hier abgegeben Stimmen (166). (Im November 1932 hatte das Verhältnis noch 370:87 zu Gunsten der KPD betragen.)⁶

Die Handwerker und Gewerbetreibenden des 1929 aufgelösten Amtes Aplerbeck wurden von der Ortsgruppenleitung der NSDAP für den 8. März 1933 zu einer Versammlung in das Hotel zur Post eingeladen. *„Da die Nationalsozialisten bisher die einzigen waren, die das Volk zum Kampf gegen Warenhäuser und Konsumvereine aufriefen, wird im eigenen Interesse gewünscht, daß diese erste in Aplerbeck stattfindende Versammlung recht zahlreich besucht wird. Thema des Abends: „Kampf um die Gesundheit und Erhaltung des deutschen Mittelstandes.“ Juden haben keinen Zutritt.“*⁷ Die Veranstaltung soll sehr stark besucht gewesen sein. *„Am Schlusse der Versammlung wurde auch hier eine Ortsgruppe des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes gebildet, der sich eine ganze Anzahl von Handwerkern und Geschäftsleuten anschloß.“*⁸

⁴ Rektor Wilhelm Schleef, Sölde, war kurz zuvor, am 27.01.1933, bei einer Generalversammlung der DNVP-Ortsgruppe Aplerbeck zum 1. Vorsitzenden gewählt worden. „Dortmunder Zeitung“ vom 30.01.1933 („Die Ortsgruppe Aplerbeck der Deutschnationalen Volkspartei“)

⁵ „Hörder Volksblatt“ vom 05.01.1934 („Der Aplerbecker Bezirk in der Jahresrückschau 1933“)

⁶ „Dortmunder Zeitung“ vom 06.03.1933 („Die Wahlen am 5. März 1933“)

⁷ „Rote Erde“ vom 08.03.1933 („Mittelständler von Aplerbeck“)

⁸ „Rote Erde“ vom 11.03.1933 („Mittelstandskundgebung“)



Ergebnisse der Reichstagswahlen vom 6. November 1932 und 5. März 1933 nach Wahllokalen

Wahllokal	Reichstagswahl vom	Nationalsozialisten	Soz.-Partei	Kommunisten	Zentrum	Kampffront Schwarz-Weiß-Rot /Deutschnat.	Deutsche Volkspartei	Evangelischer Volksdienst	Wähler
Burgemeister Aplerbeckerstr. 458	06.11.1932	181	284	236	97	41	6	26	871
	05.03.1933	297	276	160	114	45	6	21	919
Macke Marsbruchstr. 41	06.11.1932	220	273	207	107	78	21	23	929
	05.03.1933	355	271	153	129	52	19	19	998
Erkrodt Köln-Berliner-Str. 95	06.11.1932	168	202	213	64	56	22	8	733
	05.03.1933	269	194	180	66	63	10	8	790
Wiethaus Ruinenstr. 35	06.11.1932	318	193	182	77	80	23	7	880
	05.03.1933	441	170	148	76	59	9	8	911
Westermann Wittbräucker Str. 1	06.11.1932	265	212	152	154	98	19	6	906
	05.03.1933	369	103	126	149	101	13	7	868
Kimpel Wittbräucker Str. 30	06.11.1932	118	131	258	128	48	10	8	701
	05.03.1933	215	131	211	158	56	6	10	787
Laßbeck Schwerter Str. 306	06.11.1932	142	261	272	83	33	6	16	813
	05.03.1933	239	257	240	82	29	2	17	866
Klasen Kleine Schwerterstr. 63	06.11.1932	87	229	370	46	41	5	10	788
	05.03.1933	166	219	331	55	25	5	0	801
Summen	06.11.1932	1.499	1.785	1.890	756	475	112	104	6.621
	05.03.1933	2.351	1.621	1.549	829	430	70	90	6.940

Prozentuale Veränderungen

Wahllokal	Nationalsozialisten	Soz.-Partei	Kommunisten	Zentrum	Kampffront Schwarz-Weiß-Rot /Deutschnat.	Deutsche Volkspartei	Evangelischer Volksdienst	Wähler
Burgemeister	64,1	-2,8	-32,2	17,5	9,8	0,0	-19,2	5,5
Macke	61,4	-0,7	-26,1	20,6	-33,3	-9,5	-17,4	7,4
Erkrodt	60,1	-4,0	-15,5	3,1	12,5	-54,5	0,0	7,8
Wiethaus	38,7	-11,9	-18,7	-1,3	-26,3	-60,9	14,3	3,5
Westermann	39,2	-51,4	-17,1	-3,2	3,1	-31,6	16,7	-4,2
Kimpel	82,2	0,0	-18,2	23,4	16,7	-40,0	25,0	12,3
Laßbeck	68,3	-1,5	-11,8	-1,2	-12,1	-66,7	6,3	6,5
Klasen	90,8	-4,4	-10,5	19,6	-39,0	0,0	-100,0	1,6
Summe	56,8	-9,2	-18,0	9,7	-9,5	-37,5	-13,5	4,8



**Ergebnisse der Reichstagswahl vom 5. März 1933
und der Stadtverordnetenwahl vom 12. März 1933 nach Wahllokalen**

Wahllokal	Reichstagswahl vom/ Stadtverordnetenwahl vom	Nationalsozialisten	Soz.-Partei	Kommunisten	Zentrum	Kampffront Schwarz-Weiß-Rot /Deutschnat.	Deutsche Volkspartei	Evangelischer Volksdienst	Wähler
Burgemeister Aplerbeckerstr. 458	05.03.1933	297	276	160	114	45	6	21	919
	12.03.1933	281	244	126	120	37	6	20	834
Macke Marsbruchstr. 41	05.03.1933	355	271	153	129	52	19	19	998
	12.03.1933	336	240	113	114	60	13	15	891
Erkrodt Köln-Berliner-Str. 95	05.03.1933	269	194	180	66	63	10	8	790
	12.03.1933	275	164	133	63	50	6	8	699
Wiethaus Ruinenstr. 35	05.03.1933	441	170	148	76	59	9	8	911
	12.03.1933	428	152	103	68	56	5	12	824
Westermann Wittbräucker Str. 1	05.03.1933	369	103	126	149	101	13	7	868
	12.03.1933	358	91	102	154	83	6	2	796
Kimpel Wittbräucker Str. 30	05.03.1933	215	131	211	158	56	6	10	787
	12.03.1933	208	129	144	140	37	3	9	670
Laßbeck Schwerter Str. 306	05.03.1933	239	257	240	82	29	2	17	866
	12.03.1933	232	230	182	76	22	3	16	761
Klasen Kleine Schwerterstr. 63	05.03.1933	166	219	331	55	25	5	0	801
	12.03.1933	156	210	257	51	31	4	6	715
Summen	05.03.1933	2.351	1.621	1.549	829	430	70	90	6.940
	12.03.1933	2.274	1.460	1.160	786	376	46	88	6.190

Prozentuale Veränderungen

Wahllokal	Nationalsozialisten	Soz.-Partei	Kommunisten	Zentrum	Kampffront Schwarz-Weiß-Rot /Deutschnat.	Deutsche Volkspartei	Evangelischer Volksdienst	Wähler
Burgemeister	-5,4	-11,6	-21,3	5,3	-17,8	0,0	-4,8	-9,2
Macke	-5,4	-11,4	-26,1	-11,6	15,4	-31,6	-21,1	-10,7
Erkrodt	2,2	-15,5	-26,1	-4,5	-20,6	-40,0	0,0	-11,5
Wiethaus	-2,9	-10,6	-30,4	-10,5	-5,1	-44,4	50,0	-9,5
Westermann	-3,0	-11,7	-19,0	3,4	-17,8	-53,8	-71,4	-8,3
Kimpel	-3,3	-1,5	-31,8	-11,4	-33,9	-50,0	-10,0	-14,9
Laßbeck	-2,9	-10,5	-24,2	-7,3	-24,1	50,0	-5,9	-12,1
Klasen	-6,0	-4,1	-22,4	-7,3	24,0	-20,0		-10,7
Summe	-3,3	-9,9	-25,1	-5,2	-12,6	-34,3	-2,2	-10,8



Ebenfalls am 8. März wurden am Amtshaus die „Freiheitsfahnen“, nämlich eine Hakenkreuz und eine schwarz-weiß-rote Fahne, „*unter großem Jubel und fast restloser Teilnahme der Aplerbecker Bevölkerung*“ durch SA-, SS- und Stahlhelm-Angehörige gehisst. Pg. Brauckmann und Kamerad Haefner als Ortsgruppenführer des Stahlhelms Aplerbeck hielten die Ansprachen. Das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied wurden „begeistert“ gesungen. „*Es fehlte aber auch nicht an deutlichen Äußerungen des Unwillens über die Misswirtschaft im Kreise Hörde, als die Rede auf den roten Landrat a. D. Hansmann kam.*“⁹

Der Volkstrauertag 1933 (12. März) wurde zu einer nationalen Demonstration. Bereits am Vorabend (Samstag) hatte man im Haus Westermann am Marktplatz eine Gefallenen-Gedächtnisfeier ausgerichtet. Am Sonntag waren die Flaggen auf Halbmast gesetzt. Nach dem Kirchgang bewegte sich ein „unübersehbarer Zug“ zum Ehrenmal an der alten Kirche. „*Krieger, Schützen, Stahlhelmer, SA- und SS-Leute, Sänger, Turner und viele andere hatten sich zusammengefunden, um die Gefallenen zu ehren.*“ Lehrer Käthner dirigierte einen Massenchor, bevor der Vorsitzende der Militärischen Vereinigung, die zu der Kundgebung aufgerufen hatte, die Versammelten begrüßte. Pfarrer Dr. Echternacht wünschte in seiner Ansprache ein geeintes Deutschland und forderte zum Gesang des letzten Verses des Deutschlandliedes auf. Dann gab eine Abordnung der Schützenvereine eine Ehrensalve ab. Die Militärische Vereinigung, die Kriegsgräberfürsorge, die Nationalsozialisten, der Stahlhelm, der Königin-Luise-Bund und die Frauengruppe des Stahlhelms legten Kränze nieder. Die Veranstaltung endete mit einer Paradeaufstellung auf dem Marktplatz.¹⁰

Bei den Wahlen zur Dortmunder Stadtverordnetenversammlung am 12. März 1933, also nur eine Woche nach der letzten Reichstagswahl, gingen in den Aplerbecker Wahllokalen noch 9.160 Wähler zu den Urnen. Gegenüber der Beteiligung an der Reichstagswahl entsprach das einem Rückgang von fast elf Prozent. Alle Parteien büßten Stimmen ein. Doch während die NSDAP in Aplerbeck nur einen Rückgang von 3,3 % hinnehmen musste, verloren die SPD fast 10 % und die Kommunisten sogar mehr als 25 % ihrer Stimmen.¹¹ Der Rückgang der Stimmen für die Linksparteien war zumindest teilweise auf den bereits einsetzenden Terror der Nationalsozialisten zurückzuführen.

Am Sonntag, 19. März 1933, veranstaltete die Ortsgruppe Aplerbeck der NSDAP am Ausflugsrestaurant „Freischütz“ an der Grenze zu Schwerte einen „Deutschen Tag“. „*Der Saal war besetzt bis auf den letzten Mann, als die SA und die SS mit ihren Fahnen einmarschierten.*“ Der Propagandaleiter Kleff begrüßte die Versammlung, darunter den Polizeihauptmann Starck, den Sänger Marx und den Gründer der Aplerbecker Ortsgruppe, Ellersiek. Während des zweiten Teils des Musikprogramms berichtete Ellersiek in seiner Ansprache über die Entstehung und Entwicklung des Nationalsozialismus in Aplerbeck. „*Die Ansprache fand vollen Beifall. Stehend sangen die Versammelten das Deutschlandlied.*“¹² Am gleichen Tag kam es in einer Wirtschaft an der Schwerter Straße zu einem Streit zwischen einem Kommunisten und einem

⁹ „Rote Erde“ vom 09.03.1933 („Hissung der Freiheitsfahnen“) und „Dortmunder Zeitung“ vom 10.03.1933 („Das Amtshaus hat die Hakenkreuz- und die schwarz-weiß-rote Fahne gehißt“)

¹⁰ „Hörder Volksblatt“ vom 13.03.1933 („Krieger-Gedächtnisfeiern im Bezirk Aplerbeck und Holzwickede“)

¹¹ Wahlergebnisse nach Wahllokalen in „Dortmunder Zeitung“ vom 13.03.1933

¹² „Hörder Volksblatt“ vom 20.03.1933 („Deutscher Tag“)



SS-Mann, bei dem der letztere erheblich im Gesicht verwundet wurde. Die Polizei verhaftete den Kommunisten, der ein Rasiermesser bei sich trug.¹³

Am 21. März 1933 erschien in der „Rote Erde“ unter der Überschrift „Schmarotzende Juden“ ein Hetzbericht, der sich direkt gegen den Aplerbecker Juden Max Rosenstein richtete. Rosenstein hatte sich im Verlauf des Ersten Weltkrieges in Aplerbeck angesiedelt, das Geschäft des verstorbenen Kaufmanns Abraham Jonas an der Köln-Berliner-Straße übernommen und nach und nach einige benachbart liegende Grundstücke erworben. Als erfolgreicher jüdischer Geschäftsmann war Rosenstein ein Angriffsziel für die Nationalsozialisten. Den Ausschlag für den Hetzartikel soll Rosensteins Versuch gegeben haben, ein NSDAP-Mitglied, das in einem seiner Häuser wohnte, mittels Räumungsklage aus dem Haus zu vertreiben. Entgegen der Darstellung der „Roten Erde“ verhielt es sich aber so, dass die Familie Rosenstein ein gutes Verhältnis zu ihren Nachbarn pflegte.¹⁴

Am Abend des 21. März 1933 fand eine nationale Kundgebung in Aplerbeck statt. Im Verlaufe des Tages wurden die Häuser mit schwarz-weiß-roten und Hakenkreuz-Flaggen geschmückt. Die beteiligten Vereine versammelten sich abends 7 Uhr an ihren Stammlokalen und formierten sich zu einem Fackelzug. Auch der Stahlhelm, die NSDAP, SA, SS, Hitlerjugend und die Schutzpolizei beteiligten sich an dem Fackelzug durch die Hauptstraßen des Ortes. Nach Beendigung des Umzuges fand eine Feier statt. Die Ansprachen am Kriegerdenkmal auf dem Amtshausvorplatz hielten Quast für die Militärische Vereinigung, Haefner für den Stahlhelm und Brauckmann für die NSDAP.¹⁵

Im Schatten der Feiern wurden die Gegner des neuen Regimes verfolgt. Das konnte seit dem 23. März umso ungehinderter geschehen, weil der Reichstag an diesem Tag das „Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Reich (Ermächtigungsgesetz)“ verabschiedet hatte.

In einer von Kommunisten frequentierten Wirtschaft an der Schwerter Straße beschlagnahmte die Polizei im Rahmen einer Durchsuchung am 30. März 1933 eine Schreibmaschine. Man nahm an, dass der Mieter Stanislaus M. diese für die Anfertigung kommunistischer Flugblätter benutzt hatte.¹⁶ Kurz darauf wurden wohl in derselben Wirtschaft eine Lenin-Büste und je ein Bild von Lenin, Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg beschlagnahmt.¹⁷ Die Polizei durchsuchte auch Privatwohnungen: *„Die Wohnungen der Kommunisten Georg B. in der Aplerbecker Straße und Otto Sch. in der Ruinenstraße in Aplerbeck, wurde einer Durchsuchung unterzogen, weil sie dringend verdächtig sind, sich als KPD-Funktionäre betätigt zu haben. Bei B. wurde Zeitschriften und Eintrittskarten gefunden. Beide wurden der politischen Polizei zugeführt. Die Wohnungen der Kommunisten Sch. in der Archenbecke und S. in der Weserstraße wurden durchsucht. Bei S. wurden Zeitschriften vorgefunden.“*¹⁸

¹³ „Hörder Volksblatt“ vom 20.03.1933 („Schlägereien“) und „Dortmunder Zeitung“ vom 20.03.1933 („Schlägereien“)

¹⁴ Wolfgang Noczynski: Die jüdische Gemeinde im Amt Aplerbeck 1815-1945. Dortmund, 1995. S. 150; Max Rosenstein wurde kurze Zeit nach Erscheinen des Artikels von SA-Angehörigen verhaftet und in das Polizeigefängnis Steinwache gebracht, wo er mehrere Tage verbringen musste.

¹⁵ „Dortmunder Zeitung“ vom 22.03.1933 („Nationale Kundgebung“) und „Rote Erde“ vom 24.03.1933 („Volksfeiertag in den Vororten“)

¹⁶ „Hörder Volksblatt“ vom 30.03.1933 („Schreibmaschine beschlagnahmt“)

¹⁷ „Hörder Volksblatt“ vom 31.03.1933 („Durchsuchungen“)

¹⁸ „Hörder Volksblatt“ vom 01.04.1933 („Durchsuchungen“)



April 1933

Das „Braune Haus“ Aplerbeck wurde am 2. April 1933 geweiht. Das heute nicht mehr existierende Gebäude stand am Postplatz, d. h. zwischen dem alten Amtshaus (Aplerbecker Marktplatz 16/17) und dem damaligen Postamt (Postkutschenstr. 5). Das einfache einstöckige Holzgebäude war unterkellert und besaß an den südlichen Gebäudeecken zwei leicht vorgeschobene ebenfalls einstöckige Türme mit hohen Hauben. Rundum ließen viele Fenster Licht in den zuvor für Ausstellungszwecke genutzten Bau fallen. Im Innern gab es vier geräumige Zimmer, die „*sich vorzüglich als Aufenthalts-, Versammlungs- und Wachraum*“ eignen sollten. An anderer Stelle hieß es, dass die Ortsgruppe Aplerbeck nunmehr in der Lage sei, alle Verwaltungs- und Organisationsarbeiten zentral zu erledigen. Auch sollte in dem Haus eine Verkaufsstelle für nationalsozialistische Zeitschriften und Bücher eingerichtet werden.

Eigentümer des Hauses war der Regierungsbaumeister Becker. Er übergab vor der angetretenen SA, Hitler-Jugend und Stahlhelm dem Ortsgruppenführer Schelkman die Schlüssel zu dem frisch renovierten Gebäude, der diesen an den Heimwart und stellvertretenden Ortsgruppenführer Brauckmann weitergab. Nach einer Rede des Jugendführers Springhaus folgte ein Propagandamarsch durch Aplerbeck, der mit einer Kundgebung „*gegen die Greueldmeldungen des Auslands*“ auf dem Marktplatz endete. Eine Nachfeier, „*an der die Bevölkerung teilnehmen kann*“, fand im Hotel zur Post stand.¹⁹

Ende April 1933 wurde der KPD-Funktionär Anton K. aus Aplerbeck festgenommen. In seiner Wohnung fand man zwei zu Kleinkaliberwaffen umgebaute Luftgewehre, Bücher, ein Notizbuch, eine Landkarte von Russland, China und Japan sowie einen Feldstecher.²⁰

Mai 1933

Die NSBO-Ortsgruppe Aplerbeck veranstaltete am 1. Mai 1933 eine „Feier zum Tag der nationalen Arbeit“. Das Programm sah vor: 8 ½ Uhr morgens Antreten auf dem Marktplatz zum Kirchengang, Platzkonzert ab 10 Uhr, 1 Uhr mittags Antreten sämtlicher Vereine zum Abmarsch nach dem Aplerbecker Wald. Dort Festrede des Pg. Trumpeter aus Hagen. Musik und Kinderfest im Wald. 8 Uhr abends Konzert und Tanz in den Sälen der Wirtschaften Westermann, Hotel zur Post und Volkshaus Kimpel.²¹ Im Hotel zur Post und bei Kimpel wurde abends vor dem Tanz eine Rundfunkübertragung des „*Manifestes des Führers*“ geboten.²²

Für das Wochenende 13./14. Mai 1933 sollte nach einem einmütigen Beschluss von NSDAP, Stahlhelm und Polizei ein „deutsches Volksfest“ in Aplerbeck ausgerichtet werden. Der Erlös des Festes war für die Beschaffung von Ausrüstungsgegenständen.

¹⁹ „Hörder Volksblatt vom 01.04.1933 („Einweihung des Braunen Hauses in Aplerbeck“), „Dortmunder Zeitung“ vom 02.04.1933 („Einweihung des Braunen Hauses“, „Hörder Volksblatt“ vom 03.04.1933 („Aplerbeck hat ein Braunes Haus“), „Dortmunder Zeitung“ vom 03.04.1933 („Weihe des Braunen Hauses in Aplerbeck“) und „Rote Erde“ vom 04.04.1933 („Das Braune Haus in Aplerbeck“); das Holzhaus auf dem Postplatz war nur wenige Monate Aplerbecks Braunes Haus. Schon im Dortmunder Adressbuch 1935 wird als neue Anschrift „Schüruferstr. 330“ genannt.

²⁰ „Hörder Volksblatt“ vom 29.04.1933 („Festnahme“)

²¹ „Hörder Volksblatt“ vom 27.04.1933 („Maifeier“) und „Dortmunder Zeitung“ vom 28.04.1933 („Tag der nationalen Arbeit“)

²² Einladungsschreiben der NSBO, Ortsgruppe Dtmd.-Aplerbeck, zur Maifeier 1933 (Archiv Wolfgang Noczynski, Dortmund)



den für die Hilfsschutzpolizei vorgesehen.²³ Eine Vorbesprechung zum Ablauf der Feier mit Teilnahme aller Vereine und der Schulen fand am 7. Mai im Hotel zur Post statt. Danach sollten die Feierlichkeiten am Samstagabend mit einem Kommersabend beginnen und am Montagabend mit einem Konzert der Standarten-Kapelle Dortmund enden. Der Sonntag war gefüllt mit Programmpunkten: Feldgottesdienst im Waldstadion, Platzkonzert auf dem Marktplatz, Sportvorführungen, Kirmes für Kinder, Preisschießen, Konzert und Tanz und schließlich noch der schon fast obligatorische Fackelzug durch den Ort. Der NS-Polizeipräsident von Dortmund, Schepmann, hatte die Schirmherrschaft für die Veranstaltung übernommen.²⁴

Als die Planungen für das Volksfest noch liefen, wurden die Räume des „Volkshauses Aplerbeck“, Wittbräucker Straße, sowie die Wohnung seines Pächters durchsucht. Dabei wurden zahlreiches Propagandamaterial, Bücher und Zeitschriften der SPD, Fahnen und Transparente der SPD, ein alter Trommelrevolver und ein Feldfernsprechapparat sichergestellt.²⁵ Weil sie im Verdacht standen, für die KPD aktiv zu sein, wurden der wohnungslose Pflasterer Heinrich P. und der Arbeiter Hans R. aus Aplerbeck festgenommen.²⁶

Wegen Verteilens von Flugblättern, mit denen vor der letzten Wahl zu einem Generalstreik aufgerufen worden war, wurde ein 54jähriger Bergmann vom Dortmunder Schöffengericht zu drei Monaten Gefängnis mit bedingter Strafaussetzung verurteilt. Der Bergmann trug während der Verhandlung die ihm im Ersten Weltkrieg verliehenen Orden. Er nahm wohl an, das Urteil gegen ihn würde deswegen milder ausfallen. Tatsächlich sah das Gericht es aber als erschwerend an, dass ein ehemaliger Frontsoldat „*sich in ein solch politisches Fahrwasser hat drängen lassen.*“²⁷

Derweil wurden weitere Details für das Volksfest, dem „Hilfswerk für die Hilfspolizei“, publik gemacht. Der große Festumzug sollte am Sonntag pünktlich um 2 Uhr mittags beginnen; eine halbe Stunde vorher hatten die verschiedenen Teilzüge anzutreten. Die einzelnen Vereine und Verbände sollten ihre Vereinsfahnen mit sich führen, die Mitglieder der Berufsverbände ihre typische Berufskleidung und Symbole ihres Handwerks tragen, Eisenbahner, Polizisten und Feuerwehrmänner sich in Uniform beteiligen usw. Alle Fahrzeuge – vom Fahrrad über Pferdewagen bis zum LKW – sollten mit frischem Grün geschmückt sein und sämtliche Kinder Fähnchen tragen.²⁸ Am Hauptfesttag, dem Sonntag, regnete es in der Mittagszeit. Doch bei der Aufstellung des großen Festzuges ließ der Regen nach, und es zeigte sich sogar die Sonne. Doch gegen 6 Uhr abends gab es einen starken Hagelschauer. Ungeachtet des widrigen Wetters soll das Fest ein außerordentlicher Erfolg gewesen sein. Die Presse berichtete darüber sehr ausführlich. Breiten Raum nahmen in dem Rückblick auf den Sonntag die Ansprachen der Geistlichen, Pfarrer Dr. Echternacht und Geistlicher Studienrat Findhammer, beim Feldgottesdienst im Waldstadion, ein. Echternacht soll in seiner Predigt gesagt haben: „*Die freiwillige Ablegung der eigenen Kleidung und das Tragen gleicher Uniform sei eine Befreiung von der Knechtschaft und ein Stellen*

²³ „Hörder Volksblatt“ vom 06.05.1933 („Deutsches Volksfest in Aplerbeck“); die „Hilfspolizei“ rekrutierte sich i. w. aus SA und Stahlhelm.

²⁴ „Hörder Volksblatt“ vom 08.05.1933 („Das Volksfest in Aplerbeck“)

²⁵ „Hörder Volksblatt“ vom 08.05.1933 („Durchsuchung“)

²⁶ „Hörder Volksblatt“ vom 09.05.1933 („Politische Festnahmen)

²⁷ „Hörder Volksblatt“ vom 09.05.1933 („Drei Monate Gefängnis mit bedingter Strafaussetzung“)

²⁸ „Hörder Volksblatt“ vom 12.05.1933 („Das Volksfest in Aplerbeck“) und vom 13.05.1933 („Aplerbecker Bilderbogen“)



unter die Gebote, wenn das Kreuz im Hakenkreuz und die Farben Todesschwarz, Reinweiß und Lieberot eine Bindung an das Gebot dienender Liebe kennzeichnen.“²⁹

Am 24. Mai 1933 sollte die Feier zur Einweihung des Lagers „Aplerbecker Hütte“ des Freiwillige Arbeitsdienstes (FAD) auf dem brach liegenden Industriegelände stattfinden. Schon im Vorfeld wurde die Bevölkerung aufgerufen, durch Spenden einen Beitrag zur Herstellung einer „gemütlichen Unterkunft“ zu sorgen, da die 215 Freiwilligen bei einem Tagesverdienst von 30 Pfennig dazu selber nicht in der Lage seien.³⁰

Träger der FAD-Einrichtung auf der Aplerbecker Hütte war der Stahlhelm-Arbeitsdienst, Gau Dortmund, der unter der Leitung des Obermarkscheiders Dr. Brune stand. Das Ziel war die Umwandlung der 120 Morgen großen Industriebrache in Garten- und Pachtland für Kleinsiedler. Man ging davon aus, dass die Arbeit mehrere Jahre in Anspruch nehmen würde. „*Es ist nicht ausgeschlossen, daß aus dem Lager des freiwilligen Arbeitsdienstes einmal ein Lager für die Arbeitsdienstpflcht werden wird.*“³¹

Wenige Tage später wurde das „Fest der Jugend“ angekündigt, das reichsweit ausgerichtet wurde und auch in Aplerbeck stattfinden sollte. Durch Wettkämpfe im Werfen, Springen und Laufen sollte die Schuljugend im Mannschaftskampf ihre Kräfte messen und nach dem Sport zu einer Schlussfeier zum Marktplatz marschieren. Für den Abend war eine Fortsetzung der Veranstaltung ins Auge gefasst, denn auf dem Sportplatz am Wald sollte das Sonnenwendfeuer entzündet werden.³² Ungünstiges Wetter machte die Planungen aber zunichte. Die Sonnenwendfeier musste verschoben werden und fand erst am Abend des 2. Juli statt.

Juni 1933

Ende Juni 1933 wurde ein Arbeiter, der an der Benediktinerstraße wohnte, festgenommen. Er stand im Verdacht, Handzettel mit kommunistischer „Hetze“ in Aplerbeck verteilt zu haben.³³ Auch in der Wiethausstraße wurde die Wohnung eines Arbeiters durchsucht, weil der Wohnungsinhaber, der nicht angetroffen wurde, „*dringend verdächtig ist, hochverräterische Flugschriften der KPD angeklebt zu haben.*“ Bei der Durchsuchung wurden Flugblätter, Broschüren und Zeitungsausschnitte der KPD gefunden.³⁴ Die Festnahmen verhinderten nicht, dass kurz darauf in verschiedenen Hausfluren in Aplerbeck und Schüren dennoch kommunistische Flugblätter gefunden wurden, die über die „*ersten Todesurteile der faschistischen Diktatur*“ informierten. Die Presse veröffentlichte eine Personenbeschreibung des unbekanntenen Flugblattverteilers und forderte dazu auf, der Staatspolizeistelle im Polizeipräsidium zweckdienliche Angaben zu machen.³⁵ Weitere Durchsuchungen gab es am Sölder

²⁹ „Hörder Volksblatt“ vom 13.05.1933 („Das Volksfest in Aplerbeck“) und vom 16.05.1933 („Ansprache des Polizeipräsidenten beim Volksfest in Aplerbeck“)

³⁰ „Hörder Volksblatt“ vom 20.05.1933 („Einweihung des FAD Lagers Aplerbecker Hütte“)

³¹ „Hörder Volksblatt“ vom 26.05.1933 („250 Großdortmunder im Stahlhelm-Arbeitsdienst auf der Aplerbecker Hütte“)

³² „Hörder Volksblatt“ vom 23.06.1933 („Fest der Jugend“)

³³ „Hörder Volksblatt“ vom 23.06.1933 („Verteilung von Handzetteln“)

³⁴ „Hörder Volksblatt“ vom 24.06.1933 („Politische Durchsuchung“). Einige Tage später stellte sich heraus, dass der Flüchtige bereits am 23.06.1933 beim Ankleben von kommunistischen Flugblättern in Schwerte verhaftet wurde. „Hörder Volksblatt“ vom 28.06.1933 („Politische Durchsuchungen und Festnahmen“)

³⁵ „Hörder Volksblatt“ vom 27.06.1933 („Auffinden kommunistischer Flugblätter“)



Kirchweg, in den Wohnungen zweier SPD-Funktionäre. Beide wurden verdächtigt, Flugschriften der SPD und der KPD verteilt zu haben. Tatsächlich wurden in einer Wohnung Schriften der beiden verbotenen Parteien gefunden, doch erfolgten keine Verhaftungen.³⁶

Ebenfalls Ende Juni 1933 fanden sich 65 Erzieherinnen und Erzieher aus Aplerbeck, Schüren und Sölde zusammen, um auf Initiative der Kreisleitung des nationalsozialistischen Lehrerbundes (NSLB) eine eigene Gruppe zu bilden. Nach der Begrüßung durch den Ortsgruppenführer gab der mit der Leitung der Gruppe beauftragte Aplerbecker Lehrer Severmann einen Überblick *„über die politische Entwicklung seit dem 30. Januar, die grundlegende Veränderung auf dem Gebiete der Erzieherverbände mit sich gebracht hatte.“* Dann wurden Schrift- und Kassenwart ernannt. An jedem ersten Dienstag eines Monats sollten von nun an die regelmäßigen Versammlungen der neuen Gruppe stattfinden.³⁷

Juli 1933

Die des ungünstigen Wetters zunächst ausgefallene Sonnenwendfeier der Aplerbecker Jugend wurde am 2. Juli 1933 nachgeholt. Leitung und Durchführung lagen bei der Hitler-Jugend. Jungvolk, Bund deutscher Mädel, Schuljugend, Stahlhelm- und Turnerjugend beteiligten sich. Um 20:30 Uhr marschierten die Teilnehmer vom Aschenplatz bei Goers, Rodenbergstraße, zum Waldsportplatz, wo die Feuerwehr einen Holzstoß errichtet hatte, der von Hitlerjugend und Jungvolk entzündet wurde. Ein Stahlhelm-Angehöriger warf zum Gedenken an die Gefallenen des Krieges einen Kranz in die Flammen und ein SS-Mann rief die Jugend auf, *„festzuhalten an den alten guten Sitten der Väter, unserem Volksführer zu folgen und immer treu zum deutschen Volk zu stehen. Das Jungvolk antwortete mit dem Rüttli-Schwur, und dann sang die Menge das Horst-Wessel-Lied. Während das Feuer mächtig loderte, wurden von der DT [Deutsche Turnerschaft] und der Hitler-Jugend Feuerreigen getanzt und Feuersprüche gewechselt.“*³⁸

Mehrere hundert Schulkinder bildeten das Publikum bei einer Theateraufführung der Theatergruppe des Stahlhelms am Nachmittag des 15. Juli, einem Samstag, im Saal des Hauses Westermann. Ihnen wurde das Drama „Schlageters Heldentod“ vorgeführt.³⁹

Ende Juli wurde ein Bergmann aus der Mondstraße wegen Verdachts kommunistischer Betätigung verhaftet. In seiner Wohnung fand man drei alte Seitengewehre, die beschlagnahmt wurden.⁴⁰ Am Tag darauf wurden Straßenkreuzungen der Durchgangsstraßen von SS und Polizei besetzt und Fahrzeuge durchsucht, um den Transport verbotener Druckschriften und Waffen zu unterbinden. Die Aktion verlief ergebnislos.⁴¹ Auf Anordnung der Staatspolizei wurde bei einem Aplerbecker Kommunisten eine 9-mm-Tesching beschlagnahmt.⁴²

³⁶ „Hörder Volksblatt“ vom 30.06.1933 („Wohnungsdurchsuchungen“)

³⁷ „Hörder Volksblatt“ vom 30.06.1933 („Gründungsversammlung des nationalsozialistischen Lehrerbundes“)

³⁸ „Hörder Volksblatt“ vom 03.07.1933 („Sonnenwendfeier der Aplerbecker Jugend“)

³⁹ „Hörder Volksblatt“ vom 18.07.1933 („Schlageterfeiern des Stahlhelms-Aplerbeck“)

⁴⁰ „Hörder Volksblatt“ vom 22.07.1933 („Politische Festnahmen“)

⁴¹ „Hörder Volksblatt“ vom 24.07.1933 („Fahndung nach verbotenen Druckschriften und Waffen“)

⁴² „Hörder Volksblatt“ vom 31.07.1933 („Waffenbeschlagnahme“)



Nicht durchsetzen konnten sich die dem NS-Regime treuen „Deutschen Christen“ gegen die „Bekennnisfront Evangelische Kirche“. Bei der Kirchenwahl vom 23. Juli 1933, bei der von 3.200 Wahlberechtigten 1.945 ihre Stimme abgaben, errangen die Deutschen Christen 927 Stimmen (23 Sitze), die Bekenntnisfront 1.018 Stimmen (26 Sitze).⁴³

August 1933

Weil in der Nacht vom 15. auf den 16. August 1933 „kommunistische Flugblätter aufhetzerischen Inhalts“ in verschiedenen Straßen Aplerbecks abgelegt oder angeklebt wurden, ließ die Staatspolizeistelle als Gegenmaßnahme am Morgen des 16. August „zwei bekannte Kommunisten aus dem genannten Bezirk als Geiseln“ festnehmen. Bereits am Nachmittag des 15. August hatte man einen Bergmann verhaftet. In seiner Wohnung wurden kommunistische Flugblätter und Zeitschriften, Mitgliedskarten der KPD u. a. gefunden.⁴⁴ Dem Bergmann wurde auch zur Last gelegt, einen Rucksack voller kommunistischer Flugblätter unter einer Kellertreppe eines Hauses an der Köln-Berliner-Straße deponiert zu haben.⁴⁵ Die Maßnahmen der Staatspolizei sollten sich als erfolglos erweisen. Immer wieder wurden kommunistische Flugblätter gefunden, deren Verteiler unbekannt blieben. Die Staatspolizeistelle nahm deshalb „als Vergeltungsmaßnahme“ immer öfter bekannte Kommunisten fest. *„Zu dieser Maßnahme wird schon seit einiger Zeit gegriffen, wenn von unbekanntem Elementen staatsfeindliche Propaganda betrieben wird. Es sei deshalb an dieser Stelle nochmals auf die rücksichtslosen und durchgreifenden Vergeltungsmaßnahmen der Staatspolizeistelle hingewiesen.“*⁴⁶

Im August 1933 begannen die Arbeiten an einem neuen SA-Heim in Aplerbeck. Zwar verfügte die Aplerbecker SA bereits über ein Heim, doch war dieses zu klein und auf Dauer nicht geeignet. Nun waren der SA Gebäude auf dem Betriebsgelände der stillgelegten Zeche ver. Schürbank & Charlottenburg zur Verfügung gestellt worden. *„Diese massiven großen Räume werden zu einem idealen Heim hergerichtet. Mit den Vorarbeiten hierzu hat man schon begonnen. Auch die finanzielle Seite wird man durch den Verkauf von sogenannten Bausteinen sichern.“*⁴⁷ Bei dem der SA zur Verfügung gestellten Gebäude handelte es sich um die ehemalige Waschkäue. Hier sollten Speise- und Schlafsäle sowie eine geräumige Turnhalle eingerichtet werden. Das neue SA-Heim sollte den Namen „Hermann-Göring-Heim“ erhalten und noch 1933 in Benutzung genommen werden.⁴⁸

September 1933

Sieben Aplerbecker – Bergmänner, Landarbeiter, Schlosser und Feiler – wurden Anfang September auf Anordnung der Staatspolizeistelle Dortmund verhaftet, weil sie sich für den Rotfrontkämpferbund hatten anwerben lassen. Derweil feierte die Militä-

⁴³ „Hörder Volksblatt“ vom 24.07.1933 („Bei der gestrigen Kirchenwahl“)

⁴⁴ „Hörder Volksblatt“ vom 17.08.1933 („Polizeimaßnahmen gegen Flugblattverteilung“)

⁴⁵ „Hörder Volksblatt“ vom 18.08.1933 („Ein Rucksack mit kommunistischen Schriften“)

⁴⁶ „Hörder Volksblatt“ vom 21.08.1933 („Vergeltungsmaßnahmen gegen Flugblattverteiler“)

⁴⁷ „Hörder Volksblatt“ vom 19.08.1933 („Ein neues SA-Heim für Aplerbeck“)

⁴⁸ „Hörder Volksblatt“ vom 09.09.1933 („Ein Herman-Göring-Heim“); ab dem 1. August 1934 sollte die umgebaute Käue nicht mehr als SA-Heim, sondern als SA-Umschulungslager dienen („Westfälische Landeszeitung Rote Erde“ vom 18.08.1934 [„Durch Arbeit aufwärts!“]) und wurde schließlich in das „HJ-Heim Hermann Göring“ umgewandelt.



rische Vereinigung die erste Sedan-Feier „im geeinten Deutschland“ in Form eines großen Volksfestes.⁴⁹

In der Gastwirtschaft Ellerbrock veranstaltete die Zelle Aplerbeckermark der NSDAP Ende September 1933 ihren ersten Sprechabend. Sinn der Sprechabende war es, *„die Mitglieder mit den Zielen und den Aufgaben der Partei eingehend bekannt zu machen, um ihnen ein Rüstzeug für den Kampf zu geben.“* Im Verlaufe desselben Tages war es im Aplerbecker Zentrum („vor dem Arbeitsamt“) zu einem „politischen Zwischenfall“ gekommen: *„Ein SA-Mann und eine Ehefrau aus Aplerbeck wurden von drei Kommunisten bedroht und in der größten Weise beleidigt.“* Die drei Kommunisten – zwei Männer und eine Frau – wurden festgenommen.⁵⁰

Wenige Tage später wurden zwei SA-Männer, die gegen 10 Uhr abends mit einem Fahrrad unterwegs waren, angegriffen. Im Sölder Kirchweg, Höhe Fabrik Weißenfeld, kam ihnen ein angetrunkener Mann entgegen, dem sie ausweichen wollten. Doch der Angetrunkene beschimpfte die SA-Männer. Es kam zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf ein SA-Mann eine Reihe von Stichverletzungen erlitt und in ein Krankenhaus gebracht werden musste. Der Angetrunkene, ein „SPD-Mann“, wurde bald nach der Tat verhaftet.⁵¹

Oktober 1933

Gleich zwei Feiern mit Beteiligung der NSDAP fanden Anfang Oktober 1933 statt. Zu einem großen Fackelzug zu Ehren des Reichspräsidenten Hindenburg traten alle militärischen Vereine, SA, SS, Stahlhelm, Freiwilliger Arbeitsdienst, Gesang- und Schützenvereine sowie die Feuerwehr auf dem Marktplatz an. Von dort marschierten sie über Köln-Berliner-, Marsbruch- und Schürbankstraße zurück zum Amtshaus, wo sie sich erneut aufstellten. Rektor Koch hielt die Festrede auf den Reichspräsidenten, würdigte dessen Verdienste als Feldmarschall im Weltkrieg und lobte ihn als Landesvater und Nationalhelden. Des günstigen Wetters wegen hatten sich viele Schaulustige eingefunden.⁵²

Das Erntedankfest begann mit Gottesdiensten in den beiden Kirchen, die völlig überfüllt waren. Abordnungen der Landwirte und der Gärtnereibetriebe nahmen nachmittags dann an einem Festumzug in der Dortmunder Innenstadt teil. In den mit Erntekränzen geschmückten Sälen der „Postkutsche“ (vormals Hotel zur Post) und der Wirtschaft Laßbeck, Schwerter Straße, versammelten sich abends die Festteilnehmer. Bauernführer Möller und Ortsgruppenführer Schelkmann hielten die Reden. Letzterer wies darauf hin, *„daß durch die rührige Sammelarbeit der NS-Volkswohlfahrt und die Opferwilligkeit der Aplerbecker Bürger es möglich geworden sei, 9.000 Bedürftige am Sonntag zu speisen.“*⁵³

Der Umbau der „Postkutsche“, das als „Hotel zur Post“ bereits Verkehrslokal der NSDAP war, war Anfang Oktober 1933 beendet. *„Beim Eintritt in die Postkutsche erblickt man die alten Wahrzeichen der Post, Hut, Peitsche und Horn, zu denen das Lokal keinen schlechten Gegensatz bildet, sondern angepaßt an das Alte bietet es*

⁴⁹ „Hörder Volksblatt“ vom 04.09.1933 („Volksfest in Aplerbeck“ und „Politische Festnahmen“)

⁵⁰ „Hörder Volksblatt“ vom 25.09.1933 („Mitgliederversammlung der NSDAP, Zelle Aplerbeckermark“ und „Von Kommunisten bedroht“)

⁵¹ „Hörder Volksblatt“ vom 02.10.1933 („SA-Männer überfallen“); in dem Artikel wird die Fensterfabrik irrtümlich „Weißenberg“ genannt.

⁵² „Hörder Volksblatt“ vom 03.10.1933 („Riesenfackelzug zu Ehren Hindenburgs“)

⁵³ „Hörder Volksblatt“ vom 03.10.1933 („Erntedankfestfeier“)



einen angenehmen Anblick. Die Bilder Hindenburgs und Hitlers, sowie das Gemälde, eine Postkutsche darstellend, tragen noch zur Verschönerung bei.“ Im Gesellschaftszimmer sorgte ein riesiger Kachelofen für eine gemütliche Atmosphäre, das Klosterzimmer war der Treffpunkt der Skatspieler.⁵⁴ Die renovierte „Postkutsche“ wurde bald Schauplatz einer öffentlichen Kundgebung der NSDAP-Ortsgruppe Aplerbeck, deren Höhepunkt die Rede des nationalsozialistischen Oberbürgermeisters Malzbender sein sollte.⁵⁵

Am 15. Oktober 1933 marschierte in Aplerbeck das Fliegerjungvolk mit mehr als 600 Jungen aus Aplerbeck, Eving und Unna auf. Anlass war die feierliche Übergabe eines neuen Heimes an das Jungvolk durch den Oberscharführer Stehmann. Nach Beendigung der Feier absolvierte „das Fliegerjungvolk auf dem Kirchplatz in Aplerbeck einen schneidigen Vorbeimarsch.“ An diesem Tag stellte sich auch das Trommlerkorps des Flieger-Jungvolks erstmals der Öffentlichkeit vor.⁵⁶

November 1933

Am 5. November 1933 veranstaltete die NS-Volkswohlfahrt in Aplerbeck gemeinsam mit der Sängervereinigung Aplerbeck und der SA-Brigadepolizei 67 in der „Postkutsche“ ein Konzert unter dem Motto „*Ein großer Gott – Ein einig Volk – Ein deutscher Sang – Volk und Vaterland*“. Der Ortsgruppenleiter der NS-Volkswohlfahrt, Rektor Klockenhoff, sprach über das Winterhilfswerk.⁵⁷

Aufgrund einer Anordnung der „obersten Leitung im Stahlhelm“ durfte ab Anfang November 1933 nur noch als Mitglieder im Stahlhelm verbleiben, wer das 35. Lebensjahr bereits vollendet hatte. Für die Aplerbecker Ortsgruppe hatte diese Anweisung zur Folge, dass über 80 Mitglieder aus dem Stahlhelm ausscheiden mussten, weil sie unter der Altersgrenze lagen. Die ausscheidenden Stahlhelm-Mitglieder wurden in die SA überführt. Ferner wurde der Stahlhelm in die NSDAP eingegliedert. Mitglieder waren verpflichtet, an ihrer Zivilkleidung das Stahlhelm-Abzeichen zu tragen.⁵⁸

Am 9. November 1933, dem 10. Jahrestag des Putsches von München, fanden zeitgleich Wahlkundgebungen der NSDAP in den Lokalen Postkutsche und Laßbeck statt. „*Eingeleitet wurden die Versammlungen mit einer Totengedenkfeier für die am 9. November 1923 in München gefallenen Kämpfer für das Dritte Reich*“, deren Namen verlesen wurden. Redner Rechtsanwalt Buhr aus Hörde hielt zunächst eine Totengedenkrede, in der er einen weiten Bogen schlug vom Ausbruch des Weltkrieges 1914 bis zu den Ereignissen von München 1923. Dann ging er zu einer Wahlkampfede über, die mit dem Aufruf schloss, am 12. November mit „Ja“ zu stimmen.⁵⁹ Das „Ja“ bezog sich auf die mit der Reichstagswahl verbundene Volksabstimmung zur Frage, ob das deutsche Volk den von der Regierung beschlossenen Austritt aus dem Völkerbund billige.

Am 10. November 1933 wurde auf den Geschäftshäusern Jonas und Herzberg die Reichsflagge gehisst. Ein großer Teil der Bevölkerung soll daran Anstoß genommen haben „und forderte von der Polizei ein Einschreiten gegen die jüdischen Geschäfte.“

⁵⁴ „Hörder Volksblatt“ vom 06.10.1933 („Die Postkutsche“)

⁵⁵ „Hörder Volksblatt“ vom 18.10.1933 („Der Oberbürgermeister sprach in Aplerbeck“)

⁵⁶ „Hörder Volksblatt“ vom 18.10.1933 („Fliegerjungvolkaufmarsch in Aplerbeck“)

⁵⁷ „Hörder Volksblatt“ vom 01.11.1933 („Aplerbecker Winterhilfskonzert“)

⁵⁸ „Hörder Volksblatt“ vom 06.11.1933 („Die Mitglieder der Ortsgruppe Aplerbeck des Stahlhelms“)

⁵⁹ „Hörder Volksblatt“ vom 10.11.1933 („Wahlkundgebungen in Aplerbeck“)



*Die Flaggen wurden auf Veranlassung der Polizei von den Geschäftsinhabern freiwillig eingezogen.*⁶⁰

Am 12. November 1933 waren 7.384 Aplerbecker stimmberechtigt. Im Rahmen der Reichstagswahl stimmten 6.244 Aplerbecker für die NSDAP. Weitere Parteien gab es seit der Verabschiedung des Gesetzes vom 14. Juli 1933 gegen die Neubildung von Parteien nicht mehr. 887 Stimmen waren ungültig. Ferner stimmten 6.256 Aplerbecker für den Austritt aus dem Völkerbund, 648 Wähler setzten ihr Kreuz beim „Nein“. Außerdem wurden 209 ungültige Stimmen abgegeben.⁶¹

Dezember 1933

Bei einer Generalversammlung in der „Postkutsche“ Mitte Dezember 1933 wurde die Bürgerschützengesellschaft auf das „Führerprinzip“ umgestellt. Der Schützenverein war nicht der erste Verein, der in Aplerbeck diesen Schritt vollzog, doch er war der traditionsreichste am Ort. Er nahm jetzt die nach den Richtlinien des Reichssportführers umgearbeiteten Satzungen an und wählte den bisherigen 1. Vorsitzenden zum Vereinsführer. Nach der Neuwahl des Vorstandes wurde die Veranstaltung mit „*einem Sieg-Heil auf den Reichspräsidenten und Volkskanzler*“ und dem Singen der ersten Strophe des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes geschlossen.⁶²

Das Jahr 1933 endete für einen Aplerbecker Bergmann mit einer Verurteilung durch das Sondergericht in Dortmund zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten „wegen Vergehens gegen die Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze gegen die Regierung und die nationalen Parteien“.⁶³

⁶⁰ „Hörder Volksblatt“ vom 11.11.1933 („Reichsflagge von jüdischen Geschäften entfernt“)

⁶¹ „Hörder Volksblatt“ vom 13.11.1933 („Das Urteil des Volkes“)

⁶² „Hörder Volksblatt“ vom 16.12.1933 („Bürgerschützengesellschaft“)

⁶³ „Hörder Volksblatt“ vom 30.12.1933 („Sechs Monate Gefängnis“)